

Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Amtsblatt für die Amtshauptmannschaft Flöha und die Behörden in Frankenberg
Verantwortlicher Redakteur: Ernst Hübner in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von C. G. Hübner in Frankenberg i. Sa.

Nr. 66

Freitag den 21. März 1919

78. Jahrgang

Bestellungen auf das Tageblatt

(Für das Quartal 3 M. — W. für den Monat 1 M.) nehmen alle Ausgabestellen und Austräger in Stadt und Land, ebenso alle Postanstalten des Deutschen Reiches jederzeit entgegen.

Verlag des Frankenberger Tageblattes.

Nachprüfung der Viehzählungsergebnisse

Das Viehzählungsergebnis hat nach einer Bekanntmachung vom 7. ds. Mts. — abgedruckt in Nr. 57 der „Sächsischen Staatszeitung“ und in allen Amtsblättern — eine außerordentliche Nachprüfung der Angaben dieses Monats fehlerhaften Viehzählungsergebnisse für Rinder und Schweine angeordnet.

Diese Nachprüfung, die vornehmlich im Interesse der Viehhalter liegt — sie soll die Grundlage für eine präzisere Schatzveranschlagung der einzelnen Kommunalverbände schaffen! — wird in der Zeit vom 19. bis 23. März ds. Jrs. stattfinden und im allgemeinen von denselben Beamten vorgenommen werden, die kürzlich die Stadtbücherei für die Schatzveranschlagung ausgeführt haben.

Die Viehhalter sind unbedingt verpflichtet, den vom Kommunalverband beauftragten Beamten Auskunft über die Viehhaltung zu erteilen, ihnen auch unter allen Umständen das Zutreten und die Besichtigung der Räume zu gestatten.

Mit den Beauftragten des Kommunalverbandes ist geforderte Auskunft nicht erteilt oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben gemacht oder das Zutreten einer Räume verweigert, kann mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft werden.

Die Gemeindebehörden des Kommunalverbandes haben den vom Kommunalverband beauftragten Beamten die Vollmacht über die Viehzählung am 1. ds. Mts. auszuhandeln und ihnen eine ortsnahere Wohnung zur Führung mitzugeben.
Flöha, den 18. März 1919. Der Vorsitzende des Kommunalverbandes.

Neuwahlen des Arbeiter-Rates im Kommunalverband Flöha betreffend

Die Neuwahlen zum Arbeiter-Rat im Kommunalverband Flöha finden aus wahlrechtlichen Gründen nicht am 22. März, sondern erst am 6. April statt. Die Frist zur Einreichung der Wahlvorschläge wird deshalb bis zum 28. März mittags verlängert. Dann werden dieselben veröffentlicht. Es haben nur politische Parteien das Recht, Wahlvorschläge einzureichen.

Der Zentralauswahlausschuss: Hübner, Winler, Grube, Wolf.

Spiritusmarken für Minderbemittelte

gelangen am Freitag den 21. März ds. Jrs. in unserer Lebensmittelkarten-Ausgabe (Markt 14) — gegen Vorlegung der Ausweisarte für Minderbemittelte — zur Ausgabe, und zwar:

Vormittag 9 bis 10 Uhr an die Antragsteller mit den Familienanfangsbuchstaben F, G, H, I, J, K.
Diese Zerteilung ist genau einzuhalten.
Für gewerbliche Zwecke darf gegen Marken entnommener Spiritus keinesfalls verwendet werden.

Verkaufsstellen:
Schwalbe, Chemiker Straße; Hild, Winklerstraße; Sonnenberger, Chemiker Straße; Alinge, Leichtstraße; Konsumverein, Chemiker Straße; Konsumverein, Schlossstraße; Wollstation, Sobenstraße; Arbeiter, Ackerstraße; Arbeiter, Winklerstraße; Pfingst, Gartenstraße; Schwente, Markt.

Die Händler haben die beliebtesten Spiritusmarken baldmöglichst an die Vertriebsstelle (M. Scharf, Markt, Schuhmacherstraße 2) abzuliefern.
Frankenberg, am 18. März 1919.

Das Lebensmittel-Abkommen

Der Bericht des Führers der deutschen Abordnung

In der Führer der deutschen Delegation in Brüssel, Unterstaatssekretär von Braun, berichtete am Dienstagmorgen in einer Presskonferenz zusammen mit seinen Mitarbeitern eingehend über den Gang der Verhandlungen. Aus den Ausführungen der Vortragenden ist hervorzuheben, daß Deutschland ursprünglich verlangt hat, monatlich 400 000 Tonnen Lebensmittel und außerdem 100 000 Tonnen Fette. Zugelassen wurden uns nur 300 000 Tonnen Getreide, 70 000 Tonnen Fett. Es wies weiter darauf hin, daß Fleisch in absehbarer Zeit nicht zur Verfügung stehen würde, da es daran in der ganzen Welt mangelte. Auch auf Futtermittel können wir nicht rechnen; wir hatten eine Million Tonnen Mais verlangt und zur Begründung darauf hingewiesen, daß in Argentinien Mais verhehrt wird. Von der Gegenseite wurde erwidert, daß es an Linnensamen mangelte und die Verwendung von Futtermitteln bis auf weiteres zurückgestellt werden müsse. Trotzdem wird durch die Einführung von Getreide die Futtermittelversorgung verbessert werden. Es wird wahrscheinlich möglich sein, mit der Zustimmung des Getreides herabzugehen von 95 auf 80 Prozent. Wir gewinnen dadurch monatlich etwa 90 000 Tonnen Reis, die der Milchversorgung zugute kommen. Auch durch die Einfuhr von Kakaopulver und Palmkernen, die uns zugesagt sind, dürfte eine Verbesserung erwartet werden. Die Wirkung der neuen Lebensmittelzufuhren auf unsere Nationen läßt sich noch nicht übersehen.

Der Getreidepreis wird das Doppelte, ja Dreifache des Inlandspreises betragen. Hier wird es Aufgabe der Reichsregierung sein, einen Mißpreis zu finden, um uns vor allen Dingen das Mehl billiger zu verkaufen. Was Mehl für unsere Schiffe soll uns derselbe Preis bezahlt werden, wie ihn die englische Regierung ihren eigenen Rechnern zahlt. Auch bei dem Getreide ist Vorsorge getroffen, daß wir nicht überleuert werden. Der amerikanische Lebensmittelkontrolleur hat darauf hingewiesen, daß für diese Sachen ein Mißpreis besteht, und die persönliche Garantie übernommen, daß Deutschland nicht mehr bezahlet als irgendein anderes europäisches Land.

Eine Verbesserung des Brotes

Ihre haben bereits gemeldet, daß das mit der Entente in Brüssel abgeschlossene Lebensmittelabkommen es nicht gestatten wird, die Brotzuteilung zu erhöhen. Immerhin dürfte, ohne etwa übertriebene Hoffnungen Raum geben zu wollen, für später allerdings unsere Versorgung, insbesondere mit Brot, Fleisch und Fett, sich etwas günstiger gestalten. Auch dürfte mit einer Verbesserung des Brotes zu rechnen sein, da man die Ausnutzung des Getreides herabsetzen kann. Ueber die Verteilung der Fett- und Fleischmengen läßt sich noch nichts Sicheres sagen, doch sollen Erwägungen angestellt werden darüber, die Großbäcker zu bevorzugen. Das amerikanische Schmalz besitzt nicht den feinen Geschmack, den man vom Schweinefett gewöhnt ist, der amerikanische Speck ist ungeräuchert und in Salz oder Salpeter konserviert. Es empfiehlt sich, den Speck zu wässern und ihn dann räuchern zu lassen. Das Schweinefleisch ist gepökelt und recht schmackhaft. Ausgezeichnet ist das Dorschfleisch, das in langen schmalen Streifen getrocknet wird.

Amerikanisches Mehl für Weiskorn

Aus Dortmund, 18. März, wird gemeldet: Von der Reichsgetreidekasse sind laut „Westfäl. Allg. Ztg.“ dem Regierungsbezirk Arnberg 1700 Tonnen amerikanisches Feinmehl für Aande zugestellt worden.

Die amtliche Denkschrift über die Folgen der Hungerblockade

Dem Reichsgesundheitsamt ist jetzt eine Denkschrift herausgegeben worden unter dem Namen „Schädigung der deutschen Volksgesundheit durch die feindliche Blockade“, die eine Angelegenheit von verhängnisvoller Bedeutung über die Hungerblockade, die gegen Deutschland von der Entente verhängt wurde, beurteilt. Die Denkschrift stellt zunächst fest, daß

das deutsche Volk statt der notwendigen täglichen 3300 Barmarkalorien seit Herbst 1918 mit 1300 bis 1000 Barmarkalorien hat auskommen müssen. Die Folgen dieser Unterernährung äußern sich in einer Zunahme der Sterbefälle in der Zivilbevölkerung, die gegen das Friedensjahr 1913 37 Prozent beträgt.

Die vom Reichsamt genau festgestellte Ziffer der Blodadeopfer während des Krieges heißt 782 796. Durch die Fortdauer der Blodade steigt die Zahl der Opfer fortwährend. Bei den Kindern beträgt die Zunahme für solche von 1 bis 5 Jahren 49,3 und für solche von 5 bis 15 Jahren 55 Proz. Besonders deutlich wird der furchtbare Einfluß der Blodade, wenn man die einzelnen Krankheiten betrachtet.

Die Denkschrift erörtert weiter die Folgen des Mangels an Fettmitteln und Rohstoffen, die Verringering der menschlichen Arbeitskraft usw. Rechnet man die Schädigungen der Blodade um in Schädigung des deutschen Nationalvermögens, so ergibt sich ein Gesamtschaden von mehr als 54 Milliarden 600 Millionen Mark.

Es ist wohl selbstverständlich, daß die deutschen Teilnehmer an den Friedensverhandlungen sich dieses furchtbaren Belastungsmaterials aufs nachdrücklichste bedienen werden, um gemäß den Wünschen 14 Punkten auch für diese Opfer Deutschlands eine „Wiedergutmachung“ zu fordern.

Die Pariser Beschlüsse

Nach einer holländischen Meldung aus Paris sind die Vorbereitungsarbeiten für die Festlegung der Grenzen von Deutschland fertig.

Die vorgeschlagene Ofgrenze

begrenzt bei der Ostsee. Dazwischen gehört zum polnischen Gebiet (1), das einen kleinen pommerischen Distrikt umfaßt. Das polnische Volk überläßt (1) Deutschland die Distrikte Bütow, Schlochau und auch Deutsch-Arone und bekommt dafür Romby und Schneidemühl. Es überläßt Deutschland fernerhin die polnischen Distrikte Schwesin und Meserik, wogegen Polen Birstraum, Wija und Stolotschin bekommt. Es bleiben noch einige Zweifel über die Grenzen von Schlesien bestehen, weil das Schicksal von Groß-Wartenberg noch nicht bekannt ist. Ganz Obereschlesien soll außer Zweifel Polen gehören, und zwar mit der Eisenbahnlinie Rathor-Oberberg, während die tschechische Grenze sich über Raustadt hin anschließt.

Die Westgrenze

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Paris: Lazebus Bericht über das Rheingebiet ist jetzt zum Abschluß gelangt. In dem Bericht wird die absolute Rückgabe Elzass-Lothringens, das Saarlaut einbezogen, verlangt. Weiter wird vorgeschlagen, Rheinpreußen und die bayerische Pfalz zu einem militärischen und politischen Einheitsstaat zu machen.

Warum der Kaiser nach Holland ging

Aus dem Großen Hauptquartier in Kolberg erhalten wir folgende Mitteilung: Warum der Kaiser nach Holland ging. Die öffentliche Meinung hat sich in letzter Zeit wieder vermehrt mit der Frage beschäftigt, warum der Kaiser nach Holland ging. Um falscher Beurteilung vorzubeugen, bemerke ich zur Sache kurz folgendes: Als am 9. November der Reichskanzler Prinz Max von Baden die Abdankung Seiner Majestät des Kaisers und Königs ohne dessen vorherige Einverständniserklärung veröffentlichte, war das deutsche Heer nicht geschlagen, aber seine Kräfte schwanden dahin, während der Feind starke Massen zu weiteren Angriffen bereitstellte. Der Abschluß des Waffenstillstandes fand unmittelbar bevor. In diesem Augenblicke höchster militärischer Spannung brach in Deutschland die Revolution aus. Die kaiserlichen Befehlshaber zögerten sich im Rücken des Heeres der Rheinbrücke, wichtiger Magazine und Verkehrswege. Dadurch wurde die Zuführung von Munition und Verpflegung gefährdet, während die Besätze der Truppen mit noch für wenige Tage ausreichten. Die Chappen und Ersatztruppen lösten sich auf. Auch über die Zuverlässigkeit des eigentlichen Feldheeres lassen ungünstige

Meldungen ein. Angesichts dieser Lage war eine friedliche Rückkehr des Kaisers in die Heimat nicht mehr denkbar, sie konnte nur noch an der Spitze treuer Truppen erzwungen werden. Der völlige Zusammenbruch Deutschlands war dann unvermeidlich, hätte sich doch am Kampfe mit dem zweifellos nachdrängenden äußeren Feinde der Bürgerkrieg geistelt. Der Kaiser konnte sich ferner zur festenden Truppe begeben, um an deren Spitze in einem letzten Angriff den Tod zu suchen. Auch dadurch wäre der vom Volke heiß ersehnte Waffenstillstand hinausgeschoben und das Leben vieler Soldaten nutzlos geopfert worden. Der Kaiser konnte endlich außer Landes gehen. Er wählte diesen Weg im Einverständnis mit seinen Angehörigen nach unendlich schweren Seelenkämpfen in der Hoffnung, dadurch dem Vaterlande am liebsten zu dienen, Deutschland weitere Verluste, Not und Leid zu ersparen, ihm Frieden, Ruhe und Ordnung zurückzugeben. Daß der Kaiser sich in diesem Glauben getrennt hat, ist nicht die Schuld seiner Majestät.

v. Hindenburg.

Politische Nachrichten

Die Verwendung der deutschen Handelsflotte

Paris, 17. 3. In einer diplomatischen Note wird die Verwendung der deutschen Handelsflotte genauer festgelegt. Es handelt sich nicht um eine Verteilung der Flotte, sondern um die Verantwortlichkeit für die Verwaltung der Schiffe, bis durch den Friedensvertrag die endgültige Bestimmung der Schiffe geregelt sein wird. Der vorläufige Charakter der Aktion jeder der alliierten Regierungen wird durch die internationale Präzedenz bezeugt, unter der alle Schiffe fahren werden. Frankreich wird die Verantwortung für den Betrieb von 600 000 Tonnen Frachtdampfern übernehmen. Der Rest wird halb und halb von England und den Vereinigten Staaten in Betrieb genommen werden und der Seeförderung der amerikanischen und australischen Truppen dienen. Die kleinen Dampfer, die für die großen Fabriken nicht geeignet sind, werden zum Dienste zwischen Frankreich und England verteilt werden. Die Verwendung aller Schiffe wird durch den Rat der Alliierten für Seetransporte festgelegt, der auch über die internationalen Schiffe, die gegenwärtig bei den Alliierten Dienst tun, verfügt.

Der Frieden nahe

London, 18. 3. Der Brief Wilsons, Clemenceaus und Orlando an Lloyd George wurde in Paris unter dem 17. d. M. veröffentlicht; in demselben heißt es u. a.: Um zu vermeiden, daß die Welt länger auf den Frieden zu warten braucht, erluchen wir dringend, daß Sie in Paris verbleiben, bis die hauptsächlichsten Friedensfragen geregelt sind. Wir hoffen, daß dieses hochwichtige Ergebnis in weiteren zwei Wochen erreicht werden kann.

Lloyd George hat beschlossen, Paris vorläufig nicht zu verlassen, um an den wichtigen Beratungen über die Friedenskonferenz und den Völkerverbund teilzunehmen.

Gegen den Raub des Saargebietes

Berlin, 18. 3. Eine große Kundgebung gegen den Raub des deutschen Saargebietes fand gestern abend in den Riesentäumen des Berliner Sportparks statt. Die Verlesung einer Zuschrift des Zentrumsabgeordneten Pfeiffer aus Westmar, in welcher mitgeteilt wurde, daß die Franzosen zur Vorbereitung der Annexion in den nächsten Tagen eine große Kundgebung im Saargebiet veranstalten wollten, und daß Marschal Foch seinen Einzug halten und die Annexion von Saarlauts an Frankreich erklären werde, rief große Enttäuschung hervor. Es gelangte eine Entschließung zur Annahme, welche die bestimmte Erwartung ausspricht, daß Regierung und Nationalversammlung dafür sorgen, daß das Selbstbestimmungsrecht der Völker auch auf das Saargebiet angewendet wird, und daß eine dem Willen der Bevölkerung widersprechende Besetzung auf die Dauer ebenso verhindert wird wie eine Annexion.

Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, den 20. März 1919.

Frühlingsanfang

Am 21. März ist der kaltenbemähte Beginn des Frühlings, die Herrschaft des Winters hat damit ihr Ende

reicht. Er hat es ja ziemlich milde gemeint, der gestrenge Herr, der uns in den alten Friedenszeiten ein geachteter und der Sportwelt ein lieber Gast war. Der aber jetzt wegen des Kohlenmangels sehr ungern gesehen wurde, und im wesentlichen nur die ersten 2-3 Februarwochen als wirkliche Winterlage angesehen gewesen. Vielfach sank die Kälte nur bis zu 5-6 Grad unter Null, es hat aber auch härteren Frost bis zu 15 Grad gegeben. Der Januar bot schon recht angenehme Tage, auch im März war es frühlingmäßig, und der erste grüne Schimmer der Natur zeigt sich mit den frühen Blüten fast überall. In diesem Geschwindtempo wird es allerdings nicht weitergehen, das ist auch der nie ausbleibenden Nachfröste wegen nicht ratsam. Der Schneefall war gering, vornehmlich mäßig, auch der Regen war nicht übermäßig. Es scheint danach, daß wir mit einem veränderlichen, zur Fruchtigkeit geeigneten Jahr zu rechnen haben werden. Die Feld- und Gartenarbeiten sind schon vielfach in Angriff genommen worden. Aber auch im Haus und Hof wird es in diesem Frühjahr manderlei zu tun geben. Seit 1914 sind wenig oder keine Reparaturen mehr vorgenommen. Sehen wir z. B. nur einmal Türen und Fenster an, der Anstrich ist sehr mitgenommen und bedarf zum Schutze für das Holz der Erneuerung. Auch die Dächer und Regentinnen müssen nachgesehen werden. Freilich ist es dazu erforderlich, daß die Handwerker die nötigen Materialien zur Verfügung haben. Im Winter ist auch die Straßensäuberei zurückgestellt worden. Jetzt heißt es wieder: Rein und blank, sei Weg und Gang! Die alte deutsche Sauberkeit muß wieder zu Ehren kommen. Wer Paris kennt, der weiß, daß so ziemlich jede deutsche Mittelstadt sauberer war, als die vielgerühmte Lichtstadt an der Seine. Den französischen Provinzialstädten waren die deutschen Kleinstädte meist turmhoch über. So soll es bleiben.

Die wirtschaftlichen Schäden der Sozialisierung werden in einem Vortrag behandelt, der morgen Freitag abends im Stadtpark stattfindet und zu dem eine Anzahl Vereine, die sich mit wirtschaftlichen Fragen beschäftigen, einladen. Der Vortrag beginnt um 8 Uhr; es sei hiermit nochmals besonders darauf aufmerksam gemacht.

Die „Dresdner Volksope“, ehemals Theater der Feldgrauen, gastierte am Sonnabend wieder einmal hier und bot mit einem neuen besten Künstlerpersonals zwei einaktliche komische Opern dar. „Der betrogene Rahl“ und „Marshall's „Hohldieb“. Glad's Oper darf auf ein Alter von etwa 150 Jahren, Marshall's Bühnenwerk auf etwa 70 Jahre zurückgeführt werden. Die „Komit“ der beiden Opern mag vielleicht als angelehnt an den neuholländischen „Koch“ angesehen werden, aber dennoch weisen beide Opern ein frisches, fröhliches Geistesleben und die Schöpfungen beider Altmeister der deutschen Oper erstreuen noch immer Herz und Auge der Theaterfreunde, besonders wenn Gesang und Spiel so gut konstant gehen, wie wir es am Sonnabend genießen konnten. Uns interessiert dabei besonders das Auftreten unseres Landsmannes, des jungen Opernsängers Kurt Richter, darum sei dieser bei einem Eingehen auf den Opernabend zuerst erwähnt. Richter hat bekanntlich vor einer Reihe von Jahren sich vom Wauerhandwerk weg der höheren Gesangskunst zugewandt, um zur Oper übergehen zu können. Nach mehrjährigem eifrigem und harten Mühen- und Kunststudium unter bewährten Lehrern, das durch die Kriegszeit nicht gerade erleichtert wurde, konnte unser Landsmann im Vorjahre seine Ausbildung als soweit abgeschlossen erachten, daß er - der gerade im „Feldgrau“ stand - sich dem „Theater der Feldgrauen“ für dessen Abreise „Oper und Operette“ anschließen und vor die große Öffentlichkeit treten konnte. Schon vorher hatte Richter hier und in verschiedenen Orten an der sächsisch-böhmischen Grenze, wo er im Grenzschutzdienst stand, Gelegenheit, in öffentlichen und Vereinsveranstaltungen seine Gesangskunst zu betätigen und allenthalben erzielte er Anerkennung und stärkte die Erwartung, daß er auch für die Bühne eine gute Kraft werden dürfte. Nun, diese Voraussetzung geht in Erfüllung, wie der Künstler dieses schon vor einigen Monaten und nun auch dieser Tage wieder beweisen hat. Der junge Opernsänger verfügt über einen höchst sympathischen lyrischen Tenor bei guter Textaussprache und über ein jugendfrisches, sicheres Auftreten auf der Bühne - Eigenschaften, die ihm den Beifall und die Gunst der Hörerschaft überall unbedingt sichern werden. So steht dem Strebenden nach menschlichen Voraussetzungen der Weg in die höchsten Sphären der darstellenden Kunst offen und wir wollen wünschen, daß unsern jungen Landsmann beschieden sein möge, a. a. die Klippen und Dornen gut zu überwinden, die wohl jeder ausübende Künstler an seinem Lebenspfad reichlich findet, denn auch hier gilt die alte Parole „ohne Kampf kein Sieg!“. Auf die weiteren Darsteller vor Sonnabend sei kurz eingegangen: Die große Verschiedenheit im Charakter der beiden Opern gab den Gelegenheiten, ihre Betätigung zu betätigen. Als Barhagen erwies sich, sowohl als Orlanin, wie als deutsches Suschen als eine vorzügliche Koloraturängerin, wie auch Annemarie Wiesbacher sich mit der Rolle einer lieblichen Gemma ebenso gut abfand, wie mit der einer reizenden „Barbara“. Albert Wittig (Wah), der im ersten Stück als Förder Omar aufgetreten war, stellte in der zweiten Oper einen deutschen Dorfmeister so getreu dar, daß man glauben konnte, er habe in Wirklichkeit seinen Posten als „Fahnenkammer“ eben erst verlassen. Hanns Rammel, ein sicherer Baritonist, gefiel als „Rahl“ sehr gut, seine zweite Rolle als „Bauer Barhl“ würde ihm vielleicht besser anfallen, wenn er etwas weniger Karikatur drinragen könnte. Martin Rappasch's Frauenrolle (Omega) war an sich nicht besonders dankbar, wurde jedoch mit guter Komik aufgefaßt und gegeben. Die Leitung der Oper und Begleitung am Piano führte die fähige Hand des Kapellmeisters Ernst Buch. Der Besuch des Opernabends konnte an sich ein noch besserer sein, er litt wohl unter der zu gleicher Zeit stattfindenden Festlichkeit der Unteroffizierskule im Stadtpark etwas. Die besätige Aufnahme, welche auch diesmal dem Theater der Feldgrauen zuteil wurde, wird die beste Gewähr sein, daß die „Dresdner Volksope“ auch später wieder dankbar begrüßt wird, wenn sie aus dem reichen Gebiet der deutschen Oper uns weitere Gaben bieten wird.

Landwirtschaftliche Handelsbank Oberlausitz. Die 20. ordentliche Generalversammlung findet in acht Tagen, Freitag, den 28. März, nachm. 1/3 Uhr in Weißes Gasthof in Ottendorf statt.

Zur Anordnung der belgischen Militärbehörde sind im Postverkehr zwischen der belgischen Besatzungszone der besetzten deutschen Rheingebiete und dem unbesetzten Deutschland in beiden Richtungen bis auf weiteres nur noch zugelassen: Die behördliche Brief- und Paketverkehr sowie Pakete mit Arzneimitteln wie bisher, ferner der Briefverkehr der in das Handelsregister eingetragenen Firmen. Als Beschränkung der Fernenträgungen muß auf den Sendungen der Dienstpost einer Handelskammer, eines Bürgermeisteramts oder

einer Volkshilfebehörde abgedruckt sein. Die Befreiung dieses Stempelabdrucks auf Sendungen aus dem unbesetzten Deutschland legt den Absendern ob; diese haben auch die Folgen, die sich aus der Nichtbeachtung der Bestimmungen etwa ergeben, selbst zu tragen. In der Richtung aus dem unbesetzten Deutschland sind ferner noch Bestimmungen für die Reichsbankstellen in dem bezeichneten besetzten Gebiet erlaubt. Der übrige Postverkehr zwischen der belgischen Besatzungszone und dem unbesetzten Deutschland ist in beiden Richtungen gesperrt.

Die Ueberhebung des Schiffsverkehrs in Sachsen wird Landes-Tierarzneidirektor Reg. Rat Dr. Grundmann, Dresden, in der von der ökonomischen Gesellschaft für Freitag, den 21. März, nachmittags 4 Uhr in dem Hotel zu den „Drei Raben“ in Dresden, Marktstr. 20, oberer Saal, anwesenden Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten, zu welchem Nichtmitglieder freien Zutritt haben und auch Namen willkommen sind.

In Deutsches Hilfswerk für die Kriegs- und Zivilgefangenen. An das deutsche Volk ergoht von neuem ein Aufruf für ein Liebeswerk, dem sich kein deutsches Herz verschließen kann. Es gilt unseren Kriegsgefangenen! Die letzte, durch Ungeduld und Sehnsucht schwerte Zeit der Gefangenenschaft soll ihnen erleichtert werden. Unsere Hilfsaktion soll den Gefangenen die Volksgast der Heimat bringen: Gabt Mut und Geduld, tragt auch noch diese letzte, schwerste Zeit! Ueber dem Ringen um innere Ausgestaltung der Republik soll und darf es nicht vergessen werden, den in die Heimat zurückkehrenden Söhnen einen brüderlich herzlichen Empfang zu bereiten. Der oft schwierige Anschluß an das veränderte Wirtschaftsleben muß ihnen erleichtert werden. Zu diesen Aufgaben bedarf es der Mithilfe des ganzen Volkes. Die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene bereitet eine Sammlung unter dem Namen: „Deutsches Hilfswerk für die Kriegs- und Zivilgefangenen“ vor. Jeder Deutsche, jede Frau, jede Mutter gebe nach Kräften zu diesem Liebeswerk für unsere gefangenen Brüder. Geldsendungen nimmt entgegen die Deutsche Bank, Depotkassa A, Mauerstraße 26/27, Berlin, auf Konto des „Deutschen Hilfswerkes für Kriegs- und Zivilgefangene“.

Alagen der Landwirte über Judenräuberei. In der letzten Zeit werden die Landwirte wieder von Verbrechen überfallen, welche unter der Hand Kartoffeln und andere Lebensmittel kaufen wollen und dabei oft sehr aufrichtig werden. Besonders die Ortschaften in der Nähe der Eisenbahnstationen werden hennegedigt, und zwar meist von Einwohnern der größeren Städte, so vor allem ziehen Chemnitzer Arbeiter und deren Angehörige mit ihren Kaufkäden die Bahnhöfe Chemnitz-Kohlemin entlang. Die Landwirte mögen dem Scheichhandel noch so abgeneigt sein, sie werden die Leute nicht eher los, als bis sie ihnen eine Kleinigkeit verkauft haben, sei es aus Mitleid oder um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen. Oft werden nämlich Landwirte, die nichts im Scheichhandel verkaufen wollen, aufs grösste bedroht. Verkauf der Bauer nichts, wird auf ihn geschimpft, und gibt er etwas ab; so wird er wegen Scheichhandels geschmäht.

Zu Einzelheiten über die Verabschiedung der Offiziere anzuhören, steht ausschließlich dem Ministerium für Militärwesen zu. Anlöh zu diesem Hinweis gibt das Verhalten der Solbatenräte einzelner Dienststellen, welche vom Ministerium erlassene Verfügungen in ungenügender Weise ergänzt haben. Auch besteht teilweise die irrige Auffassung, daß alle im Felde ernannten aktiven Offiziere ausnahmslos verabschiedet werden sollen. Die im Grenzschutz sowie in den vom Ministerium für Militärwesen besetzten Stellen verwendeten können ebensowenig für eine Verabschiedung in Frage kommen, wie die insolge Kriegsschwärzung noch im ärztlicher Behandlung befindlichen. Es kann, wie auch die zukünftige Wehrmacht sich gestalten mag, nicht ohne weiteres auf mehrere Jahrgänge des Offizierkorps völlig verzichtet werden.

Die Wirtschaftliche Postlage des Weinhandels in Sachsen. Die Handelskammer Chemnitz wandte sich, um der Postlage des Weinhandels in Sachsen zu steuern, an den Vorsitzenden der Weinstellungs-Kommission, Exz. Erdberger, mit der Bitte, darauf hinzuwirken zu wollen, daß die im kaiserlichen Gebiet gelauften Waren für den Versand nach dem rechtsrheinischen Gebiet alsbald freigegeben werden. Hierauf ging der Handelskammer vom Vorsitzenden der deutschen Weinstellungs-Kommission die Nachricht zu, daß nach einer Mitteilung des Vorsitzenden der Interalliierten Weinstellungs-Kommission in der Volkstimung am 4. März in Spa die Ausfuhr von Wein aus dem besetzten Gebiete gestattet ist. Interessenten werden hierauf aufmerksam gemacht und ihnen empfohlen, unter Berufung auf vorstehende Genehmigung bei der zuständigen Wirtschaftsabteilung Ausfuhrantrag zu stellen.

Forderungen an den belgischen Staat. Alle Personen, die Forderungen gegen den belgischen Staat, insbesondere aus Lieferungen aus der Zeit vor dem Kriege oder aus Requisitionen der belgischen Heeresverwaltung im Jahre 1914 haben, werden ohne Rücksicht darauf, ob die Anmeldung ihrer Ansprüche bereits bei irgendeiner anderen Stelle bewirkt worden ist, aufgefordert, diese nochmals bis spätestens zum 20. März bei der Reichsentschädigungskommission, Gläubigerabteilung, Ver. in W. 10, Victoriastr. 34, vorzunehmen. Ueber die bei der Anmeldung zu beobachtenden Formalitäten, insbesondere aber deren Inhalt, gibt die Handelskammer Chemnitz Interessenten nähere Auskunft.

Die von dem Exportverein, Dresden, Ostra-Allee 9, für seine Mitglieder in zwangloser Folge herausgegebenen „Flugblätter“ liegt uns die neueste Nummer vor. Neben zahlreicheren Hinweisen auf dem Gebiet des Handels und Verkehrs enthalten diese Flugblätter vornehmlich auch Kauf- sowie Vertretungsgehülfe von und nach außerdeutschen Wirtschaftsgebieten, die in immer steigendem Maße das Bestreben der neutralen Ausländer erkennen lassen, sich für den Eintritt geordneter Verhältnisse rechtzeitig die bisher zum größten Teil noch unterbrochenen Verbindungen mit dem deutschen Markt schon jetzt zu sichern. Nähere Auskunft über die Ziele und Zwecke des Vereins wird vom Exportverein auf Anfrage gern erteilt. Die neueste Nummer des „Flugblattes“ liegt für Interessenten in unserer Geschäftsstelle, Markt 8, aus.

W.J. Beschädigung von Wäden und Abreihen von Weidenläsungen und ebenso deren Verkauf werden streng bestraft. Die für die Bienenzucht unerlässlichen Weidenläsungen, die zu Beginn des Frühjahr den Bienen fast die einzige Nahrung geben, werden noch immer von gedankenlosen Menschen abgerissen, obwohl solches Gebahren durch das Forst- und Feldschutzgesetz mit empfindlicher Strafe bedroht ist. Mit Rücksicht auf Pflanzensauf, Bienenzucht und Volksernährung hat sich das Ministerium des Innern neuerdings zu einer noch weitergehenden Maßnahme veranlaßt gesehen. Das Fell- und Verkauf von Weidenläsungen ist ganz allgemein verboten und unter Strafe gestellt worden. Vom Verbot sind ediglich ausgenommen die in Handelsgärtnerischen zum Schnitt angepflanzten und gesägten Weiden. Derjenige, der Weidenläsungen verkauft, die er aus Handelsgärtnerischen bezogen hat, muß jedoch jederzeit einen schriftlichen Ausweis über den

redlichen Erwerb der Weidenläsungen haben, sonst verstößt auch er der Strafe. Die Blumen- und Geschäftshändler werden gut tun, wenn sie sich mit der neuen Verordnung vertraut machen, denn die Aufsuchtsbeamten sind angewiesen, auf Durchführung der Vorschriften scharf zu achten.

Die Höchstpreise für Kaffee- und Kakao. Der Handelskammer Chemnitz ist vom sächsischen Wirtschaftsministerium, Lebensmittelamt, ein Rundschreiben des Reichsernährungsamtes, betr. Höchstpreise für Kaffee- und Kakao, zugegangen. Interessenten können von dem Rundschreiben in der Ausfuhrstelle der Handelskammer während der üblichen Dienststunden Kenntnis nehmen.

Die neuen sächsischen Gesekzentwürfe. Wie unser Vertreter von zuständiger Stelle erfährt, wird der Gesekzentwurf über die Zusammenfassung der Gemeindeverwaltungen in Bezug auf die Gemeindeverhältnisse und die Gemeindegrenzen in den nächsten Tagen der sächsischen Volkskammer zugehen. Ebenso wird der Volkskammer in aller nächster Zeit ein Gesekzentwurf vorgelegt werden über die Fortgeltung der bisherigen sächsischen Gesetze. Dieses Gesek hätte schon längst heraus sein sollen, und es passiert zur Zeit noch die einzelnen Reverts. Dann wird bald ein Gesekzentwurf über die Neugestaltung der Kreis- und Bezirksverwaltungen nachfolgen.

Die Frühgemüse! Die Ernährungsschwierigkeiten werden namentlich wegen der unzureichenden Kartoffelvorräte voraussichtlich in den Monaten März und Juni am größten werden. Zu ihrer Milderung wird eine reichliche Ernte von Frühgemüse erheblich beitragen können. Dabei sind vor allem fast ausschließlich auf die Erzeugung im Inland angewiesen. Die von der Reichshilfe für Gemüse und Obst veröffentlichten Richtpreise für Erbsen, Bohnen, rote Möhren und Karotten, Frühkohlrabi, Frühweißkohl, Frühwirsing- und Frührotkohl sowie Frühgrüebel lassen erkennen, auf welche Höchstpreise die Anbauer sich abändern einrichten dürfen. Für Spargel, Kohlrabar, Spinat, Mören, Tomaten, Gurken und Kürbis sind Richtpreise nicht festgelegt worden; diese Gemüsearten werden auch voraussichtlich nicht Höchstpreisfrei bleiben. Durch den Frühgemüseanbau darf natürlich die Bodenausnutzung nicht leiden, da unsere Ernährung nur einmalmäßig sichergestellt werden kann, wenn alle landwirtschaftlich irgendwie nutzbar Fläche auch voll ausgenutzt wird. Es muß daher nach der Aderntung des Frühgemüses das Land mit einer zweiten Frucht (Gemüse, Fruktarten) besetzt werden.

Die Entlassung weiblicher Hilfskräfte. Die Entlassung aller im sächsischen Heereskontingent beschäftigten weiblichen Hilfskräfte und - soweit unbedingt notwendig - ihre Erziehung durch ehemalige Heeresangehörige, besonders durch Kriegesbeschädigte, ist mit größter Beschleunigung weiter durchzuführen. Alle Truppen und Behörden haben daher umgehend allen weiblichen Hilfskräften zu den nach den Dienstverträgen möglichen frühesten Zeitpunkten zu kündigen. Ausnahmen dürfen nur bei beschäftigten Kriegeswitwen und solchen vermögenslosen Angehörigen gemacht werden, die aus Grund gesetzlicher Verpflichtungen Familie oder sonstige nächste Verwandte zu unterhalten haben.

Die Landesbesetzungsinformationsstelle in Dresden wird mit dem 1. Mai 1919 in staatliche Verwaltung übernommen und der Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege unterstellt werden. **Die Kriegsgräber.** Im Anlöh an eine kürzlich durch die Presse gegangene Nachricht über deutsche Kriegsgräber wird mitgeteilt: Alle Gräberaufnahmestellen an der ehemaligen Front und in den besetzten Gebieten sind aufgeführt. Anträgen in Gräberaufnahmestellen sächsischer Heeresangehöriger sind an das Reichsbüro des Ministeriums für Militärwesen, Gräberabteilung, Dresden-R. 6, Königsstr. 16, zu richten, wo auch Auskunft und Vermittelung von Lageplänen, Skizzen und Gräberphotographien kostenlos erfolgen. Zur Vermittelung von Verzögerungen ist in den Gesuchen die letzte Feldadresse des Gefallenen anzugeben.

Die sächsische vertriebene Mittelung, betreffend Nachforschung nach Kriegs- und Zivilgefangenen, ist dahin zu ergänzen, daß das Reichsbüro des Ministeriums für Militärwesen, Dresden-R. 6, Hauptstr. 27, nur über die sächsischen Kriegsgefangenen Auskunft geben kann. Ferner kommen für solche auch die Auslastungs- und Hilfsstellen vom Roten Kreuz in Frage. Für Anfragen nach Zivilgefangenen ist allein die Auslastungsstelle für Auswanderer, Dresden, Landhausstr. 16, zuständig.

Die Landwirtschaft. Es wird darauf hingewiesen, daß eine neue Bekanntmachung des Ministeriums für Militärwesen Nr. 1683 VI D I vom 19. März 1919, nach der verschiedene Bekanntmachungen der Kriegsdrohverordnungen mit Rücksicht auf die von der Reichshilfe für Landwirtschaft und den Reichswirtschaftsstellen aus dem Text der erlassenen neuen Bestimmungen außer Kraft treten, im amtlichen Teile der sächsischen Staatszeitung und der größten Amtsblätter der Kreis- und Hauptmannschaften im Wortlaut abgedruckt ist.

Obersdorf. Nach einem Vortrage des Tierarzneidirektors Oekonomierat v. Peternann wurde hier die Gründung eines Ziegenzuchtvereins beschlossen. **Dresden.** Im Standeshaus trat Mittwoch nachmittags 1/3 Uhr die von der Regierung einberufene Sozialisationskonferenz zu ihrer ersten Sitzung zusammen. An ihr nahmen auch bürgerliche Wirtschaftspolitiker teil. Die Verhandlungen sind nicht öffentlich.

Dresden. Die Dresdner Eisenbahnkatastrophe vor dem Reichsgericht. Wie schon erwähnt, fuhr am 22. September v. J. der von Leipzig 8 Uhr 30 Minuten abend abgegangene D-Zug auf dem im Hauptbahnhof Dresden-Neust. auf demselben Gleise haltenden Berliner D-Zug auf. Bei dem kurzbarren Zusammenstoß wurden 41 Personen getötet, andere mehr oder minder schwer verletzt. Der Führer des Leipziger Zuges, Schneider, wurde vom Landgericht Dresden wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Eine Verurteilung wegen fahrlässiger Tötung und Körperverletzung konnte nicht erfolgen, da S. wegen zeitlich konstanter Farbenblindheit die Schlußblätter des Berliner Zuges nicht erkannt hatte. Die Verurteilung des Leipziger Zuges zu ebenfalls acht Monaten Gefängnis erfolgte wegen fahrlässiger Tötung usw., weil er den Führer nicht rechtzeitig auf die Gefahr aufmerksam gemacht hatte. S. ging darauf aus, da er von der inwischen erfolgten Amnektion Gebrauch gemacht hätte. S. verurteilte im Bewußtsein seiner Unschuld auf Amnektion und legte Revision beim Reichsgericht ein, die indessen vom 4. Strafienat als unzutunend verworfen wurde.

Dresden. Die Veränderungen des Postplatz-Automaten vor dem Landgericht. Die 6. Sitzungsammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Otto verhandelte am Montag gegen den 1890 geborenen Eisenbahner Hermann Rudolf Preußler, der sich an dem am Abend des 7. Dezember v. J. stattgefundenen Veränderung der Automatenwirtschaft am Postplatz beteiligt hatte. An jenem Abend war es in dem Lokal mit dem Soldaten Weiser zu Differenzen gekommen, worauf diesem das Verweigen im Lokal verholten wurde. Weiser entfernte sich, kam aber bald zurück und wogelte das Publikum auf, das für den Soldaten Partei ergriff und massenhaft in das Lokal eindrang. Dabei kam es zu Veränderungen der Verkaufswaren und der Wirtschaftsordnungen. Ein Teil der Eindringlinge stürzte auch in den Keller; unter ihnen befand sich Preußler, der mit einigen Flaschen Wein bedeckt angefallen und festgenommen wurde. Er trug außerdem vier Teelöffel und zwei Schachteln Zigaretten bei sich, die ebenfalls aus dem Lokal gestohlen waren. Die Weiser wurde ihm wieder abgenommen. Nach seinen Angaben hatte er sich

... dem Verkauf hinübergegangen, als er sich auf dem Wege aus einem Kino nach seiner Wohnung befand. Er sei dann in den Keller gegangen. Die Zigaretten will er nicht weggenommen, sondern von einem Soldaten geschenkt erhalten haben. Wie die Beweisaufnahme ergibt, liegt bei Preisler nicht Teilnahme am Landfriedensbruch, sondern nur einfügiger Diebstahl vor. Er wird zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt, auf die die Untersuchungshaft mit 3 Monaten in Anrechnung kommt. Auch gegen den Soldat Meier konnte das Verfahren wegen Landfriedensbruch nicht eröffnet werden; sein Verhalten stellte sich als einfügiger Hausfriedensbruch dar, für den er auf Grund des Amnestieverlasses für Militärpersonen vom 7. Dezember v. J. strafrei ausging. Bei der Plünderung des Lokals war dem Wirt durch Entwendung und Zerstörung seiner für den Betrieb notwendigen Lebens- und Genussmittel ein Schaden von etwa 16.000 Mark ausschließlich der Zerstörung des Mobiliars entstanden. Wie noch erinnerlich, hatte ein an der nahen Straßenbahnhaltestelle im Gespräch mit seiner Schwester stehender, völlig unbeteiligter Soldat sein Leben durch einen Querschuß eingebüßt.

Dresden. Die Bezeichnung der sächsischen Grenzjäger-Battalione fand am Dienstag in ihren 5 Standorten in der Lausitz statt. Volksbeauftragter Keuring, dem sich die zu künftigen Chefs des Ministeriums und die Hauptvorgesetzten der Grenztruppen, sowie ein Vertreter der Soldatenräte angeschlossen hatten, begrüßte die Truppen im Namen der Regierung und machte sie auf ihre besonderen Aufgaben zum Schutze des Vaterlandes aufmerksam. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß Sachen wirtschaftlich recht bald wieder zu aller Blüte und das Volk zu Frieden, Freiheit und Brot gelangen möge. Darauf hielt der Sekretär des Ministers den Truppen je einen Vortrag über die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Lage und die Pflichten des einzelnen Volksgenossen beim Wiederaufbau des Landes. Der Minister erklärte sich mit dem Aussehen und der Haltung der Truppen, die überall einen guten Eindruck machten, zu freuen und drückte den Führern seine Anerkennung über ihre bisher geleistete Arbeit aus. Die von einigen Truppenführern dem Minister vorgebrachten Wünsche in bezug auf Unterhaltungsstelle und Marktdienstanlagen für die Grenzjäger wurden sofort den zuständigen Stellen zur alsbaldigen Berücksichtigung übergeben.

Leipzig. Das ehemalige königlich sächsische Palais in Leipzig wird demnächst dem Musterwarenvertrieb nutzbar gemacht werden. Der Besitzer des Meszhauses „Kohlschläger“, häufig „Peterson“ genannt, hat das gesamte Grundstück gepachtet, um daselbe in ein Meszhaus umzuwandeln. Es wird den Namen „Palais-Meszhause“ führen und bereits zur kommenden Frühjahrsmesse in Benutzung genommen werden.

Leipzig. Räuberische Entführung von Kartoffeln durch Soldaten. Nach einer Mitteilung des Leipziger Volksrates sind vor kurzem in Kötha bei Leipzig durch einen Unteroffizier, der sich als Beauftragter der Truppenernährung des 19. U.-R. ausgab, unter Vorlegung eines angeblich vom U. und S.-Rat ausgestellten Ausweises 32 Zentner Kartoffeln vom Gemeindevorstand erpreßt worden. Der Unteroffizier, der sich Schneider nannte und in Begleitung von einem Matrosen und drei Soldaten mit einem Artilleriegewehr erschienen waren, hatte mit der Ankunft bewaffneter Matrosen gedroht, falls ihm die Kartoffeln nicht ausgeliefert würden. Es wußten ihm die verlangten Kartoffelstengel zum Zentnerpreise von 6 Mark überlassen. Jetzt hat sich herausgestellt, daß es sich um einen Gaunerstreich handelte.

Leipzig. Die Errichtung einer Geflügelzucht bei Leipzig ist geplant. In der Sitzung des Leipziger Geflügelzüchtervereins kam der sehr zahlreich und weitbreitete Prospekt „Geflügelzucht“ Gundorf bei Böhlitz-Heuberg (Wirtschaftsverein) zur Besprechung. Der Berichterstatter teilte mit, daß in dem Prospekt aufgeführt wurde, Anteile von 10-100 Mark zu erwerben. Für je 10 Mark Anteile werden den Mitgliedern jährlich 100 Stück Eier und 20 Pfund Schlachtkügel in Aussicht gestellt. Die Betriebsöffnung läuft im Sommer 1919 bevor. Die Geflügelzucht soll 100.000 Quadratmeter, darunter 2000 Quadratmeter Leihanlagen und Hundezwinger, umfassen. Mit 10.000 Stück Junggeflügel aller Art soll die Farm besetzt werden. In der Versammlung kam zum Ausdruck, daß für 10.000 Stück Junggeflügel mit dem nötigen Junggeflügel gegen 500.000 Quadratmeter Areal nötig seien. Die Errichtung einer Anstalt in dem geplanten Umfang sei ein Geschäftskapital von rund 700.000 Mark voraus. Uns erscheint das ganze Unternehmen nicht lebensfähig. — In der Nacht zum Sonntag sind Diebe in das Uhren- und Goldwarengeschäft von Siemens eingedrungen und haben eine große Menge Uhrengehäuse und Schmucksachen im Gesamtwerte von 53.700 Mark gestohlen.

Leipzig. Der Soldatenrat ist keine Behörde im Sinne des Gesetzes. Im Dezember 1918 hatte der fahnenflüchtig gewordene Arbeiter Richard August Süß mit aus Scheidlich bei seinem herumtreiben den Arbeiter Kurt Hermann Bauer kennen gelernt. Da beide mittellos waren, beschloffen sie, sich Geld durch Entziehung an einem Ehepaar zu verschaffen, wobei sie sich eines „Der Soldatenrat“ unterzeichneten Schreibens bedienten. Das Landgericht Leipzig verurteilte Süß mit zu einem Jahre und Bauer zu neun Monaten Gefängnisstrafe und erkannte beiden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren ab. Die begangene Urkundenfälschung wurde als Fälschung einer Privaturkunde, nicht aber als solche einer öffentlichen Urkunde angesehen, da der Soldatenrat keine Behörde im Sinne des Gesetzes sei.

Leipzig. Bereits zur kommenden Frühjahrsmesse wird die Errichtung einer Ausstellungshalle auf dem Marktplatz erfolgen. Sie wird in einer ungefähren Größe von 80 mal 40 Meter errichtet, soll äußerlich einwandfrei ausgeführt werden und etwa 150 Ausstellern Unterkunft gewähren. Die Räume sind sämtlich vermietet, gewiß ein Zeichen dafür, daß man trotz der Schwere der Zeit sich von der kommenden Frühjahrsmesse eine Belebung des wirtschaftlichen Lebens verspricht.

Chemnitz. Für die Zwecke der Erwerbslosenunterstützung bewilligte der Rat der Stadt weitere 500.000 M. aus der Anleihe. Insgesamt sind nunmehr 2 Millionen Mark für diesen Zweck bewilligt worden. — Dem Ortsauschuss „Stadtlieder aufs Land“ bewilligte die Stadtverwaltung für das laufende Jahr ein Betragsgeld von 50.000 M. — Der Rat beschloß ferner, den Mitgliedern des Zentraltheaters einen Monat Urlaub mit vollen Bezügen zu gewähren. Für das Jahr 1919 ist den Mitgliedern der Operette der Monat Mai freigegeben worden. An Stelle der Operette wird Varieté und Schauspiel treten. — Der Chemnitzer Verein der Arbeiterfreunde erbat durch Überweisung eines Gläubigerscheines eines Geldgehendes 78 Kinderkinder, die leben bis 18 Kindern das Leben geschenkt hatten.

Chemnitz. Die Landesabteilung Sachsen des Deutschen Bauernbundes hielt hier ihre Generalkonferenz ab. Es soll gefordert werden Abschaffung der Milchkontrolle, Befreiung der Milchfrauen und Herabsetzung der Lager-

... dem Verkauf hinübergegangen, als er sich auf dem Wege aus einem Kino nach seiner Wohnung befand. Er sei dann in den Keller gegangen. Die Zigaretten will er nicht weggenommen, sondern von einem Soldaten geschenkt erhalten haben. Wie die Beweisaufnahme ergibt, liegt bei Preisler nicht Teilnahme am Landfriedensbruch, sondern nur einfügiger Diebstahl vor. Er wird zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt, auf die die Untersuchungshaft mit 3 Monaten in Anrechnung kommt. Auch gegen den Soldat Meier konnte das Verfahren wegen Landfriedensbruch nicht eröffnet werden; sein Verhalten stellte sich als einfügiger Hausfriedensbruch dar, für den er auf Grund des Amnestieverlasses für Militärpersonen vom 7. Dezember v. J. strafrei ausging. Bei der Plünderung des Lokals war dem Wirt durch Entwendung und Zerstörung seiner für den Betrieb notwendigen Lebens- und Genussmittel ein Schaden von etwa 16.000 Mark ausschließlich der Zerstörung des Mobiliars entstanden. Wie noch erinnerlich, hatte ein an der nahen Straßenbahnhaltestelle im Gespräch mit seiner Schwester stehender, völlig unbeteiligter Soldat sein Leben durch einen Querschuß eingebüßt.

Wangen. Dem 16 Jahre alten Anecht Adam wurde von anderen Anechten mit Steinen die Schädeldecke eingeschlagen. Er wurde nach dem Stadtkrankenhaus Waagen übergeführt, wo er nach erfolgter Operation starb. — Der Bezirkslehrerverein Waagen nahm Stellung zur Wendenfrage und leitete folgende Resolution ab: „Der Bezirkslehrerverein vermahnt sich gegen die Besetzungsbestrebungen, wie sie vom wendischen Nationalauschuss betrieben werden. Im geplanten Wendenstaat, muß die Vollbildung nicht nur in deutschwendigen Schulen mit einseitiger Betonung des Wendischen, sondern auch in den rein wendischen Schulen in Stadt und Land gefördert werden, da dieser Staat nicht imstande wäre, das Schulwesen auf zeitgemäßer Höhe zu erhalten. Der Bezirkslehrerverein Waagen deutsch und wendlicher Lehrer stellt sich geschlossen hinter den Ausschuss jugendlicher Wenden und unterstützt seine Bestrebungen nachdrücklich.“

Gelling. Eine Stiftung von 1 Million Mark will die Stadt Gelling für gemeinnützige Zwecke aus den Erträgen ihrer in ihrem Gebiet während des Krieges erfolgten Schladenergewinnung errichten. Die Errichtung dieser Stiftung ist vom Bezirksauschuss bei der Kreisbauernschaft und beim Ministerium des Innern beauftragt worden.

Chemnitz. Die Landwirte der 15 Gemeinden und zwei Rittergüter, über die der Molkeerzeuger verhängt wurde, werden sich auch nach der Abkündigung des Prozeßes durch das Lebensmittelamt dem Molkeerzeuger nicht fügen. Eine von mehr als 1000 Rußhaltern aus 134 Gemeinden und 21 Rittergütern beschickte Landwirtsversammlung in Grohbothen erklärte sich mit den betroffenen Gemeinden solidarisch.

Wahren. Am Sonntagabend ist auf dem Bahnhof Tribischthal eine Frau auf der falschen Seite aus dem Lokomobile Zug gestiegen, von dem gerade ein fahrendes Leipzig-Dresdener Zug überfuhr und überfahren worden. Die Beobachtungspost war so sehr verärgert und einstellte, daß die Feststellung ihrer Persönlichkeit erst heute erfolgen konnte. Es ist die Frau des Hilfsarbeiters Moch von hier.

Chemnitz. Die älteste Einwohnerin unserer Stadt, Frau Obersteiger Karoline Mühlner, ist vor einigen Tagen im Alter von über 100 Jahren verstorben. Am 22. Februar d. J. war sie in der Lage, im Kreise ihrer Angehörigen den verhältnismäßigen Freitag ihres 100. Geburtstag zu begehen.

Schöna. Wie wir hören, freibt der Sozialist Grünberg aus Dresden, der kürzlich wegen seiner besorgnisvollen Haltung Dresden eilig verließ, jetzt in der Gegend kein Umweilen. Man ist ihm jedoch bereits auf der Spur. Da die Bevölkerung seinerlei Neigung hat, ist für keine dunklen Zwecke mißbraucht zu lassen, steht seine Verhaftung unmittelbar bevor.

Aus dem Parteeleben

Die Frauengruppe des Demokratischen Vereins Frankenberg hielt am Montagabend im Schillerpark den ersten politischen Vortrag und Unterhaltungsabend ab. Das geräumige Lokal war von Zuhörern aller Stände dicht gefüllt. Nach einer Eröffnungsansprache der Gruppenleiterin Frau Emma Köhler, welche die unendliche Schwere der Weltlage betonte und auf die unbedingte Notwendigkeit des engen Zusammenhanges der Bürgerschaft und der Erweiterung und Vertiefung der politischen Kenntnisse der Frau hinwies und die Ziele und Aufgaben der Frauengruppe darlegte, hielt Seminarlehrer Ubricht einen etwa einstündigen sehr interessanten Vortrag über die Entwicklung des Parteiewesens in Deutschland. Mit der Zeit von Ende des 18. Jahrhunderts begannen, zeichnete er ein klares Bild, wie sich durch die Zeit der Befreiungskriege und auch unter der Regierung Friedrich Wilhelm III. von Preußen hindurch der liberale Gedanke durchsetzte und die Einzelstaaten zur Annahme von Verfassungen auf konstitutioneller Grundlage veranlaßt wurden. Der Sprecher gelangte in seinen interessanten Ausführungen bis zum Jahre 1847. In einem weiteren Vortrag, der in etwa zwei Wochen folgen soll, wird das Thema fortgesetzt werden. Nachdem man diesem ersten Vortrag mit großer Aufmerksamkeit gefolgt war, wurde eine Debatte sowohl über ältere wie neuere Zeitfragen eröffnet, zu welcher von der Vereinsleitung und aus dem Hörerkreise viel Anregendes zur Sprache und Beantwortung kam. Man darf wohl voraussetzen, daß gerade die Form der freien Aussprache genötigt werden wird, um über manche bei den Zuhörern solcher Abende herrschenden Unklarheiten erwünschte Beteiligungen zu finden. Dem Vortragenden sei auch an dieser Stelle besonder Dank für die Mühen abgesehen, denen er sich bisher unterzogen hat und wie verprochen, auch weiter unterziehen wird.

Christliche Gewerkschaften und deutsche Nationalvereine. In die deutsche Nationalversammlung sind 31 Glieder der christlichen Gewerkschaften gewählt worden. Darunter die bekannten Führer: Schreier, Giesbert, Joos, Stegwald, Wallbaum, auch drei Frauen sind unter ihnen. An engeren Freunden wurden gewählt: Prof. Dr. Sijpe, Dr. Brauns und D. Naumann. Diese verhältnismäßig hohe Zahl christlicher Gewerkschaftler ist ein deutlicher Beweis für die Kraft der Bewegung. Man kam von diesen Führern der Arbeiterklasse nicht nur hingebende soziale Arbeit, vor allem nicht einseitig orientierte Intellektuelle erwarten, sondern vor allem hohen sittlichen Ernst und ein gutes Verständnis für die religiösen Güter unseres Volkes, für den Pflichtgedanken, das Volksganze im Auge zu behalten und zu fördern. Wünschen möchte man rechtlich auch durch die hierin zu erfüllenden christlichen Gewerkschaften einen frischen Wind in alle Berufen, ein Durchbrechen bürokratischer Enge, eine Steigerung des sozialen Lebens.

Sprechsaal

Mein Ernst
Unsere Gefangenen drängen wüthend sich darüber und schütteln den Kopf, wie sie berichten, daß im deutschen Vaterland lustig die Fehden klingen und überall getanzet wird, während sie noch immer in Feindesland schmachten müssen und Deutschland so tief gebemüht und erniedrigt wird. Auch unsere Feinde sagen sich, daß es uns noch lange nicht schlecht genug geht, wenn Genuß und Vergnügungssucht bei uns so lappig geübt. Es wäre sehr zu wünschen, daß man dem furchtbaren Ernst unsere Lage mehr Rechnung trüge.

Das Jungfersterben in unserer Anwesenheit.
Wie im vorigen, so hört man auch in diesem Jahre immer wieder Klagen über das Walfischen der Ranischentung. Um nun dieser Seuche wirksam entgegenzutreten, ist es Pflicht eines jeden Jählers, Jungtiere nur aus bestem Jungmaterial zu züchten. Ferner ist großer Wert darauf zu legen, keine Jungtiere zu treiben. Die Stallung muß trocken und penibel sauber sein, nicht, wie man es häufig sieht, daß die Tiere die ganze Zeit im Kot stehen. Hältere

regelmäßig und aus sauberer Stoffen und vergh das Salz nicht, denn es dient zur Knochenbildung. Lasse die Jungtiere 8-10 Wochen klingen, damit sie kräftig werden, nicht, wie man es vielfach findet, mit 5-6 Wochen absetzen. Lasse einen Wurf nicht härter als 5-7 Stück. Sonst werden es schon Todesandebaten, denn ohne Krautfutter kann eine Hahn nicht mehr ernährt.

Nach Redaktionsfähig eingegangene Meldungen

Dresden, 20. 3. Die Ministerien bleiben wie bisher befehl, neu in die Regierung tritt als Minister des Innern Abgeordneter Otto Uhlig, der am 12. April 1872 in Weichshaus bei Dresden geboren ist und das Buchdruckerhandwerk erlernte. Eine Reihe von Jahren hindurch war er Redakteur in Dresden, in den letzten Jahren war er Landes-Parteisekretär.

Berlin, 19. 3. Der Vorsitzende der deutschen Waffenstillstandskommission in Spa hat gestern Abend eine Note überreicht, in welcher es u. a. heißt: Nach englischen Blättermeldungen hat Premierminister Lloyd George erklärt, daß der Friedensvertragsentwurf den Deutschen zugestimmt werde, sobald Präsident Wilson seine Genehmigung gegeben habe. Man werde den Deutschen aber nicht gefastan, aber den Entwurf zu debattieren oder irgendwelche Veränderungen an ihm vorzunehmen. Zu derselben Zeit hat der französische Minister des Aeußern Pichon in der wochentlichen Pariser Presiskonferenz erklärt, daß die Alliierten sich in keine Debatte über den Vorfrieden mit den Deutschen einlassen werden. Der Reichsminister des Aeußern und ich als Vorsitzender der deutschen Waffenstillstandskommission erfragen um baldige Klärung, ob diese Meldungen der englischen und französischen Presse als zutreffend angesehen werden müssen.

Rotterdam, 19. 3. Der „Times“ zufolge ist die Lage in den Baumwollspinnereien in Lancashire kritisch. Ungefähr 60% der Arbeiter sind ohne Arbeit. Dies wird der großen Steigerung der Löhne zugeschrieben, welche es Lancashire unmöglich macht, zu den von den Abnehmern gebotenen Preisen zu liefern.

Berlin, 19. 3. Eine kleine Gruppe radikaler Seelen, im Deutschen Seemannsbund organisiert, trat an die Rechte mit der Forderung heran, die Höhe des Tarifvertrages um 100 Proz. zu erhöhen. Würde dieser Forderung nicht nachgegeben, so würden die deutschen Schiffe nicht ausfahren. Der Deutsche Seemannsbund suchte die Arbeitwilligen von der Annahme fern zu halten, berief in Hamburg und Bremen öffentliche Versammlungen ein und forberte die Seeleute auf, sich nicht anzuschließen zu lassen. Dieses Verhalten des Seemannsbundes schädigt nicht nur das deutsche Volk aus dem alleschwerste, es legt auch die deutschen Seelen der Gefahr aus, daß sie auf ihren Schiffen nicht vorbeiben können, sondern von den Alliierten heruntergenommen werden.

Stube, Schlafstube, Küche für sofort zu mieten gesucht.

Angebote unter M H 666 in die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Geldfächer aus grün. Leder, mit Inhalt, am Dienstag Vorm. 9. Preis. Str. ver. Der ehrl. Finder m. geb. selb. geg. Belohn. abzug. in d. Postzeitung.

Müchler in blauem Umschlag von Altona. Str. 16. Preis 1.00. Bitte abzugeben. Altonaer Str. 13.

Brille verloren geg. Bitte abzugeben. Friedrichstraße 15.

Ein Hundegewand v. Schiefer. Vorlesen: der Altonaer abhanden gekommen. Bitte abzugeben. Schieferstraße 9, II.

Wespen, Bienen, hat eine irrthümlich einen **weißen Krangschonker** im „Kob“ mitgenommen. Bitte denselben dort abzugeben.

Leichen-Tauben verloren. Wegen Belohnung abzugeben. Sonnenstraße 12.

Jedem Person, welche am Sonntagabend d. Schirm an sich nahm, hat diesen sofort abzugeben im „Stadtport“.

Schuhmachergehilfe sowie ein **Lehrling** werden aufgenommen. Anton Horn, Schuhmachermeister, Wintlerstraße 11.

Eine Kauschneiderin gesucht. Zu erfahren in „Stadt Dresden.“

Eine einf. Wirtschaftsgeliffin od. besseres Hausmädchen sucht Rittergut Frankenberg. Weg. Entfernung d. Mädchens sol. od. höher tüchtiges Hausmädchen u. hoch. Lohn gel. Fr. Fiedrichs. Berg. Frankenberg, Chemnitzer Straße 1.

2 kräft. Feldmäde sofort gesucht **Einwonn Niederlichtenan.** 21jähriges Mädchen sucht **Stallung als Hausmädchen.** S. Wagner, Sachsenburg 22b.

2 Stuben m. Schlafstube u. Zubehör (Was u. Klosetz. vorh.) sind zu vermieten. Frelberger Straße 48, I.

Befrer (verh. Inbes.) sucht **mittlere Wohnung** in 1 April od. später. Ang. u. L. 737 in die Geschäftsstelle d. Blattes.

Cafetform. Klavier zu verkaufen. Lindenstraße 1. **Klavier zu verkaufen.** Rührens. Lindenstraße 4.

Eine neue Konzert-Fiber m. Kasten zu verkaufen. M. Beller, Ruchenstraße 7.

Konfirmanden-Anzug wie neu, gegen Beugeln ein zu verkaufen. Neungasse 6, I.

Einem Dame zu verk. Off. u. D 738 in d. Geschäftsst. des Bl.

1 crem-leidenes Kleid (Stoff) zu verkaufen. Rückstraße 7.

Gerr. Herren-Überzieher mittlerer Größe, gegen Beugeln ein zu verkaufen. **Zimmermann, Schifferstraße 6.**

Guterh. Herrenhut (Gr. 53/3) zu verkaufen. Röhrens bei Junghaus, Schifferstraße 15.

Große Taiche u. Umkleemaschine, Elektrifischer Apparat, Uhren, Stoppuhr, der, Gummiüberzieher, Wollhaare, runde Tisch zu verkaufen. Hildebrandstraße 33, I., rechts.

Ein noch guter Sportwagen zu verkaufen. **Schnitzwaren-Hof.**

Einige gute Wagen, Sportwagen u. Stadtwagen zu verkaufen. Mählstr. 12, pt. I.

Eine Westkiste m. Matrasse u. eine Säugelampe zu verkaufen. Hobe Straße 31.

Kleiner Kuhstall zu verk. Wintlerstraße 6, II.

Pferdedünger kann abgelassen werden. Nach durch Hausdiener, Hotel Koh.

Wittl. Hausgrundstück. Bestausgealtert, mein schuldnerloses Hausgrundstück m. schön. großen Garten. Wird zu ersehen in der Geschäftsstelle des Blattes.

10000 Mark im ganzen oder geteilt, auf sichere Hypothek sol. od. spät auszul. Off. u. A. 2 736 u. d. Geschäftsst. d. Bl.

3500 Mark a. sich Hypoth. gel. Ann. u. „Hypothek 731“ in d. Geschäftsst. d. Blattes.

Wittlers Wohnhaus möglichst mit Garten, zu kaufen gesucht. Offerten unter G 736 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein eifern. gebr. Ruchenherd noch in gutem Zustande, wird sofort zu kaufen gesucht. Frelberger Straße 36, I.

1 Herren- u. 1 Stuben-Hut m. Verreil. zu kaufen gef. Ang. u. L. 600 in die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Guterh. Fabrrad mit Verrechnung zu kaufen gesucht. Wartenstraße 6, I.

Guterh. Fahrrad mit Verrechnung sowie Militär-Mantel zu kaufen gesucht. Postkarte genügt. Komme sofort. M. Helbig, Chemnitz, Brommendorfer Str. 30.

